

GEMEINDEBRIEF

DER EV. KIRCHENGEMEINDEN UND DES CVJM
DÜRRN UND KIESELBRONN

SOMMER 2023



Impressum

Herausgegeben von
den
Evangelischen
Kirchengemeinden
Dürrn und
Kieselbronn

Druck:
BachDruck
Kieselbronn

Dürrn

Weingasse 2, 75248 Ölbronn-Dürrn
Telefon 0 72 37 / 240
E-Mail: duerrn@kbz.ekiba.de
<https://www.kirche-duerrn.de>

Spendenkonto:

Sparkasse Pforzheim-Carlw
IBAN: DE83 6665 0085 0002 6760 01
BIC: PZHSDE66XXX

Kieselbronn

Zwingerhof 2, 75249 Kieselbronn
Telefon 0 72 31 / 5 19 36
E-Mail: kieselbronn@kbz.ekiba.de
<https://kirche-kieselbronn.de>

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Kieselbronn
IBAN: DE92 6666 1329 0000 0744 97
BIC: GENODE61KBR

Wir danken allen herzlich, die bei unterschiedlichen Gelegenheiten durch ihre Gaben die Arbeit ihrer Kirchengemeinde unterstützt haben.

Neben den Zuweisungen von der Landeskirche aus Kirchensteuermitteln sind wir auf solche kleinen und großen Spenden angewiesen. Gerade bei Geburtstagen oder anderen Anlässen werden uns immer wieder „Kuverts“ mit Inhalt weitergegeben, für die wir uns auf diesem Wege einmal recht herzlich bedanken möchten

Auf Wunsch stellen wir gerne Spendenbescheinigungen aus.

INHALT

Grußwort	4	Kita Löwenherz	18
Lobpreis – Anbetung – Worship . .	6	Glocken der Ev. Kirche Dürren	20
Osterkerze Dürren	8	Kindergarten Kieselbronn	22
Osterkerze Kieselbronn	9	CVJM Jugendgottesdienst	24
Gottesdienste Dürren und Kieselbronn	10	38. Deutscher Ev. Kirchentag	26
Pinwand	11	Abschied Familie Beil	29
Rätsel	12	Freud und Leid Dürren	30
Kinderseite	13	Freud und Leid Kieselbronn	31
Neue Konfirmandinnen und Konfir- manden am Start	16	BETEN – leicht und schwer!	32
		Kirche Kunterbunt	36
		Diakoniestation Bauschlotter Platte	38
		Plätze im KGR Dürren frei	39





*Und doch ist Einer, der uns alle,
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Liebe Leserinnen und Leser,
während ich diese Zeilen schreibe,
scheint die Abendsonne auf die Land-
schaft und wirft lange Schatten auf die
Wiesen. Ein wunderschöner Sommertag
liegt hinter uns und die Natur ist in ih-
rem unbändigen Wachsen kaum einzu-
dämmen. Das Leben ist richtig spürbar
und die Freude darüber auch. Ich genie-
ße solche lauen Sommerabende.

Andererseits hatte ich heute ein Trauer-
gespräch zur dreißigsten Beerdigung
allein im Jahr 2023. Welch ein Kontrast.
Statistisch wären bei unserer Gemeinde-

größe 25-30 Beerdigungen im gesamten
Jahr die Regel. Dabei ist das Jahr erst zur
Hälfte vergangen und die Verstorbenen
waren nicht nur alte Menschen, darunter
waren zuletzt eine Familienmutter unter
40 und zwei weitere Frauen, welche die
60 nicht erreicht haben. Eine solche An-
zahl hatte ich noch nie in meinen über 30
Amtsjahren.

Manchmal mutet uns das Leben solche
Kontraste zu. Im Herbst, wenn die Blät-
ter fallen, dann werden wir an unsere
Vergänglichkeit erinnert. Da passt es,
daran zu denken. Rainer Maria Rilke hat
wunderschön-traurige Worte dafür ge-
funden:



*Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,
als welkten in den
Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender
Gebärde. (...) Wir alle fallen.
Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an:
es ist in allen.*

Es ist in allen. Wir wissen um unsere Vergänglichkeit. Um die unserer Mütter und Väter, Partnerinnen und Partner, unserer Geschwister, unserer Freunde. Um unsere eigene. Ja, sogar um die unserer Kinder. Und doch:

Was der Kopf weiß, kann das Herz nur schwer fassen. Um dieses Wissen auszuhalten, mehr noch, um die Erfahrung der Vergänglichkeit bei denen, die wir lieben, und bei uns auszuhalten, braucht es Hilfe, braucht es Halt und Trost. Rilke hat diesen Trost in zwei wunderschöne Zeilen gefasst:

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Einer ist da, der all unser Fallen, all unser Sterben und Vergehen und auch all das, was dann für uns kommt, in seinen Händen hält. Der uns in seinen Händen hält. Der uns dorthin leitet, wo uns nichts,

aber auch gar nichts mehr von ihm und seiner Liebe trennen kann und wir auf ewig geborgen sind bei ihm.

Mit dem 139. Psalm können wir diese Zuversicht im Gebet ausdrücken:

Mein Gott, von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Führe ich gen Himmel, so bist du da, und bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Und nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich halten und deine Rechte mich führen.

Und Jesus Christus, der uns ein für alle Mal gezeigt hat, dass nach dem Tod Leben auf uns wartet, hat uns gesagt:

Ich bin der gute Hirte... Und meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. (Johannes 10,27f)

Einer ist da. Und niemand wird uns aus Seiner Hand reißen. Auch der Tod nicht.

Vielleicht, so denke ich, sind diese Leben und Freude weckenden Sommerabende doch nicht so unpassend, um uns mit der Tatsache unserer Vergänglichkeit zu konfrontieren, denn einer ist da, der uns hält, dessen Liebe und Güte sich auf unser Leben legen, wie die Abendsonne ihre sanften Strahlen auf die Wiesen.

Ich wünsche Ihnen Hoffnung, viel Mut und Gottes Segen,

Ihr Pfarrer Markus Mall

Hast du dir schon einmal Gedanken zum Thema *Gott anbeten* gemacht?

Es gibt verschiedene Formen von Anbetung; das kann singen, beten oder auch dienen sein.

Genauso gibt es unterschiedliche Haltungen für die Anbetung, z.B. stehen, knien, sitzen, den Kopf neigen, empor-schauen oder auch die Arme heben.

Hier möchte ich etwas mehr auf das Thema Lobpreis eingehen.

Lobpreis bedeutet Gott die Ehre zu geben, ihn zu loben und zu preisen.

Wir verbinden häufig Lobpreis mit Liedern und Gesang.

Ich persönlich liebe Liedtexte, die eine Aussage haben und die einen klaren verständlichen Text beinhalten. Mit Liedern, deren Textinhalt nur aus einem Satz oder „blabla“ besteht, kann ich nicht wirklich viel anfangen.

In der Bibel gibt es sehr viele niedergeschriebene Lieder, vor allem die Psalmen sind voll davon.

Hinter jedem der 150 Psalmen steckt ein Lied. Hauptsächlich war David einer der Schreiber, es gab aber auch andere, und alle diese Lieder sind aus unterschiedlichen Lebenssituationen entstanden. So-gar wird oftmals noch dazu geschrieben, mit welchen Musikinstrumenten dieses Lied gespielt werden soll oder nach welcher Melodie.

Wenn wir christliche Lieder singen mit einem sinnvollen und guten Text sollen wir die Lieder nicht einfach so herunter

singen, sondern uns bewusst machen, dass wir sie zu Gottes Ehre singen, um ihn damit anzubeten.

Auch unsere Haltung während des Singens sollte Gott die Ehre geben. Es kommt nicht, wie oben beschrieben, auf die äußere Haltung an oder das, was der (Sitz-)Nachbar tut, sondern auf deine innere Haltung und deine Einstellung.

Wenn es dir danach ist und du den Eindruck hast, Gott im Stehen anzubeten, die Hände zu öffnen oder dich vielleicht hinzuknien oder zu tanzen vor Freude, dann tu es einfach.

In unserer Gesellschaft wird viel zu sehr auf den daneben geschaut, was er macht und was er vielleicht denken könnte, sollte ich jetzt beim Singen plötzlich aufstehen. Und das sollte eigentlich nicht unser Problem sein, denn wir sollten uns nur auf die Gegenwart Gottes konzentrieren. Wir stehen vor *ihm* und nicht vor Menschen.

In meinem Jugendkreis früher haben wir oft ganz bewusst solche Abende nur für Lobpreis gestaltet. Manchmal sogar ohne Stühle, so dass man sich viel freier fühlte mit der eigenen Haltung. Solche Abende waren für mich immer sehr bereichernd und tiefgehend, berührend.

In vielen Gottesdiensten oder auch Kirchen habe ich oft den Eindruck, man singt die Lieder nur so vor sich hin. Die Texte sind in einem Deutsch geschrieben, welches viele Leute gar nicht mehr verstehen und dann den Sinn nicht verstehen, worüber sie singen. Manchmal



habe ich auch beobachtet, wie Leute nur ihren Mund bewegen, einfach nur, damit die anderen denken, sie würden mitsingen. Aber sie tun es eigentlich nicht.

Natürlich darf man auch schweigen, wenn einem danach ist und ganz entspannt das Gesungene zu sich sprechen lassen, denn man muss nicht singen, nur weil es andere um einen herum tun.

Wir sind alle Menschen, jeder von uns hat in seinem Alltag genug mit sich herum zu tragen und vor Gott können wir einfach so sein wie wir sind.

In einer Gemeinde haben wir Geschwister um uns herum, dort dürfen wir immer so sein, wie wir sind, und das sollten wir ausleben.

Fragen an dich zum Nachdenken:

Fühlst du dich in deiner Gemeinde frei, sodass du deine Gedanken und Wünsche äußern kannst und deine Haltung im Gebet ausleben kannst, wie du es gerade für richtig empfindest?



Wenn nicht, warum nicht?



Welche Lieder berühren dich?



Gibt es Lieder deren Text du nicht verstehst? Wenn ja welche und mit wem könntest du darüber reden?



Osterkerze Dürrn



Als ich mich entschied, die diesjährige Osterkerze zu gestalten, ging mir sofort folgender Gedanke durch den Kopf: Sie soll anders werden dieses Jahr!

Keine „typischen“ Motive wie Taube, Regenbogen oder Fisch. Nein, bunt soll sie werden und damit den Alltag von uns Menschen widerspiegeln.

Ich begab mich auf die Suche und stieß dabei auf das diesjährige Motiv. Es hat mich sofort angesprochen: Sieben Figuren unterschiedlicher Größe und in unterschiedlichen Farben, in der Mitte das Kreuz als Mittelpunkt dieser Gruppe.

Die Figuren könnten uns Menschen dar-

stellen. So vielfältig und einzigartig, egal ob schwarz oder weiß, groß oder klein, jung oder alt. Egal, welche Meinung

und Ansicht man hat, alle stehen im Kreis beieinander. Und das Kreuz kann uns vereinen, uns zusammenkommen lassen, uns lehren, andere zu akzeptieren und sich selbst als zugehörig zu fühlen.

Keiner wird benachteiligt, übergeben oder vorverurteilt, nur weil er anders aussieht oder anders denkt. Die letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig es ist, sich dessen immer wieder bewusst

zu sein und sein per-

sönliches Denken und Handeln dahingehend zu hinterfragen.

Frauke Bachmeier



Osterkerze Kieselbronn

Schon seit vielen Jahren gestalte ich unsere Osterkerze: Es ist eine große Altarkerze, die mit Bildmotiven aus farbigen Wachsplatten verziert wird. Dafür zeichne ich zuerst einen Entwurf mit Buntstiften in Originalgröße.

Auf jeder Osterkerze steht traditionell die jeweilige Jahreszahl und der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, Alpha und Omega: Anfang und Ende, immer ist Gott, der Alles geschaffen hat, da. Das betone ich in diesem Jahr, indem ich die beiden Buchstaben als Bilder darstelle. Das Motiv für den Anfang ist ein strahlender Sonnenaufgang, der Neubeginn an jedem Tag, aber ganz besonders am Ostermorgen. Die Auferstehung Jesu ist der Neuanfang für uns Christen. Die Form des Buchstabens Omega Ω erinnert mich an eine offene Grabhöhle. Der dunkle Stein liegt am Boden davor, das Innere des Grabes ist hell: Durch den Tod seines Sohnes Jesus kennt Gott das Ende, leidet mit und ist auch im Tod nah – Jesus und uns. Aber Gott ist stärker, er überwindet den Tod und erweckt



zu neuem Leben, einem neuen Anfang.

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.“ (Johannes 3,16) Gottes Liebe mit dem Symbol eines Herzens aus mehreren Farbtönen, lebendig und wie mit Adern durchzogen, bildet die Mitte zwischen Alpha und Omega. Aus dieser Liebe Gottes wächst ein großes leuchtendes Auferstehungskreuz empor, strahlend wie der Sonnenaufgang.

Diese Gedanken haben zu meinem diesjährigen Entwurf geführt und ich wünsche Ihnen: Mögen Sie bei Ihrem Besuch in unserer Kirche und dem Anblick der Osterkerze etwas von dieser Auferstehungshoffnung und Gottes Liebe spüren!

Barbara Mall

Gottesdienste Dürrn und Kieselbronn

30. Juli 8. nach Trinitatis

10.30 Dürrn Beil TAUFE

10.30 Kieselbronn Mall TAUFE

06. August 9. n. Trinitatis

9.15 Dürrn Präd. Werner Schlittenhardt

10.30 Kieselbronn Werner Schlittenhardt

13. August 10. n. Trinitatis

9.15 Kieselbronn Präd. Gottfried Zurbrügg

10.30 Dürrn Präd. Gottfried Zurbrügg

20. August 11. n. Trinitatis

9.15 Dürrn Vertretung

10.30 Kieselbronn Vertretung

27. August 12. n. Trinitatis

9.15 Kieselbronns Mall

10.30 Dürrn Mall

03. September 13. n. Trinitatis

9.15 Dürrn Mall

10.30 Kieselbronn Mall

10. September 14. n. Trinitatis

9.15 Kieselbronn Mall

10.30 Dürrn Mall

15.00 Uhr Abschluss Kinderbibelwoche,
Beil + Team

17. September 15. n. Trinitatis

9.15 Dürrn Mall

10.30 Kieselbronn Mall JUBELKONFIRMA-
TION Silber u. Gold

24. September 16. n. Trinitatis

9.15 Kieselbronn Präd. Helmut Wernle
FILMGOTTESDIENST

10.30 Dürrn Uhr Präd. Helmut Wernle
FILMGOTTESDIENST

01. Oktober Erntedank

9.15 Dürrn Mall

10.30 Kieselbronn Mall
ERNTEDANKGOTTESDIENST

08. Oktober 18. n. Trinitatis

9.15 Kieselbronn Mall

10.30 Dürrn Mall ERNTEDANKGOTTES-
DIENST mit KiTa Löwenherz

15. Oktober 19. n. Trinitatis

9.15 Dürrn Mall

10.30 Kieselbronn Mall JUBELKONFIRMA-
TION (Nachholtermin 2020-22)

22. Oktober 20. n. Trinitatis

9.15 Kieselbronn Präd. Kirsten Lattewitz

10.30 Dürrn Präd. Kirsten Lattewitz

29. Oktober 21. n. Trinitatis

9.15 Dürrn Präd. Uschi Essig

10.30 Kieselbronn Präd. Uschi Essig

05. November 22. n. Trinitatis

9.15 Kieselbronn Präd. Helmut Wernle

10.30 Dürrn Präd. Helmut Wernle

12. November Drittlezter So.

15.00 Dürrn Offizielle Verabschiedung
Diakon Raphael Beil in der Gemein-
dehalle

19. November Volkstrauertag

9.15 Kieselbronn Mall

10.30 Dürrn Mall

22. November Buß- und Betttag

19.00 Kieselbronn Mall ABENDMAHL

26. November 2023 Ewigkeitssonntag

9.15 Dürrn Mall mit TOTENGEDENKEN

10.30 Kieselbronn Mall

Pinnwand

Kirche Kunterbunt,
jeweils ab 15.00 Uhr:

- 10. September 2023 in Kieselbronn
mit Abschluss der KiBiWo
- 22. Oktober 2023 in der Gemeinde-
halle Dürrn (+ TV Dürrn)
- 26. November 2023 in Kieselbronn

Sonntagskaffee

- 10. September 2023 Dürrn
- 26. November 2023 Kieselbronn

KiTa Löwenherz Dürrn
22./23. September 2023
Second-Hand-Basar

Gemeindefreizeit für Dürrn und
Kieselbronn in Ottenhöfen:
20.-22.10.2023

Schnelle Anmeldung!!!

Frauenfrühstück Dürrn
11. November 2023, 9.00 Uhr in
der Gemeindehalle Dürrn
mit Sybille Wüst aus Ellmendingen

Frauenkreis Kieselbronn:

- 18.09.2023, 09.10.2023, 23.11.2023,
11.12.2023

Jugendgottesdienst

15.10.2023

**Gottesdienst mit Verabschiedung
Diakon Raphael Beil**

Sonntag, 12. November 2023 n der
Gemeindehalle Dürrn

**Männertreff, jeweils 19:00 im
Bierhaus in Kieselbronn**

- 06.10.2023, 10.11.2023, 12.01.2024,
23.02.2024, 22.03.2024

Kleidersammlung Bethel

Für die Stiftung Bethel werden wir wie-
der eine Kleidersammlung durchführen:
21. November bis 27. November 2023.

Wie im letzten Jahre bitten wir Sie,
die Kleidersäcke in der Garage beim
Pfarramt in Kieselbronn, Zwingerhof 2
abzustellen.

Rätsel

E	L	N	K	R	A	F	R	I	E	D	L	I	C	H	E	R	L	U	U
Z	E	X	S	E	W	D	R	F	T	G	H	F	R	E	U	D	E	X	X
M	U	B	F	G	H	H	X	C	E	W	Q	L	L	N	U	E	S	K	O
P	C	S	O	M	M	E	R	P	O	M	L	I	I	T	J	U	E	R	T
T	H	C	E	L	E	M	M	J	W	E	E	X	M	S	O	P	N	K	T
W	T	H	B	T	E	R	H	O	L	U	N	G	A	P	O	E	I	A	A
A	T	W	E	R	R	T	H	A	E	I	M	S	S	A	U	N	B	N	N
W	U	I	A	S	E	R	F	T	L	G	F	D	D	N	E	A	S	S	A
A	R	M	E	W	R	R	F	S	P	A	S	S	W	N	X	A	F	G	A
X	M	M	R	R	E	T	V	N	G	H	F	O	W	E	T	L	R	V	N
Q	T	E	T	T	R	B	V	G	S	O	N	N	E	N	B	L	U	M	E
R	Z	N	A	L	L	F	R	E	I	O	N	N	R	E	I	R	C	E	E
J	T	W	R	T	E	W	R	F	H	L	P	E	L	M	V	B	K	E	T
E	R	T	A	Y	B	A	X	H	J	T	C	E	E	A	F	T	S	E	E
I	R	R	T	S	E	S	S	A	H	G	A	B	B	F	H	N	A	M	M
S	O	N	N	E	N	S	C	H	I	R	M	A	N	U	T	T	C	V	B
U	R	T	B	G	F	E	E	H	U	U	P	T	I	S	T	A	K	H	A
I	T	W	Q	X	G	R	H	T	R	H	I	T	S	G	H	B	F	V	T
R	Y	N	M	W	J	L	P	N	N	E	N	A	S	T	G	U	Z	S	Y
Y	U	R	L	A	U	B	X	Z	T	R	G	A	E	N	G	H	E	T	Z
J	K	L	R	N	T	D	F	G	H	U	J	I	K	A	R	T	G	R	A
S	F	D	G	D	A	A	S	T	R	I	X	V	B	N	H	G	G	A	T
B	E	R	G	E	E	R	T	Z	B	H	J	I	F	E	R	I	E	N	E
E	R	T	F	R	E	I	H	E	I	T	Q	W	Z	T	B	H	N	D	E
E	R	H	U	G	N	Z	T	R	G	H	N	J	K	L	I	T	Z	B	N

Finde die 27 sommerlichen Wörter 😊

Lösung auf Seite 39



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus gegen Mobbing

Jesus wendet sich Außenseitern zu, egal, was andere denken. Zachäus der Zöllner ist so einer. Geizig, hartherzig und unbeliebt. Und ausgerechnet bei ihm möchte Jesus zu Gast sein! Die anderen verstehen Jesus nicht, wo doch niemand Zachäus mag. Aber Zachäus freut sich: Er hatte bis jetzt keine Freunde. Durch Jesus entdeckt er sein gutes Herz. Mehr dazu findest du bei **Lukas 19,1–10.**



Sonnenalphabet

Ein Spieler nach dem anderen nennt Dinge, Lebewesen oder Pflanzen, auf die die Sonne scheint: immer schön nach dem Alphabet! »Die Sonne scheint auf den Apfelbaum.« – »Die Sonne scheint auf den Ball.« Und so weiter durch das Abc.



Dein Fußball

Bastle dir einen einfachen Ball: aus Alufolie und einem alten Fahrradschlauch! Forme eine große, feste Kugel aus Alufolie. Schneide von dem Fahrradschlauch Ringe ab, die etwa



Was erzählt Emilia in ihrem Brief aus dem Urlaub?



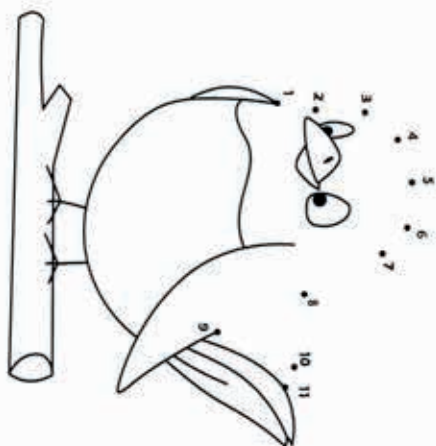
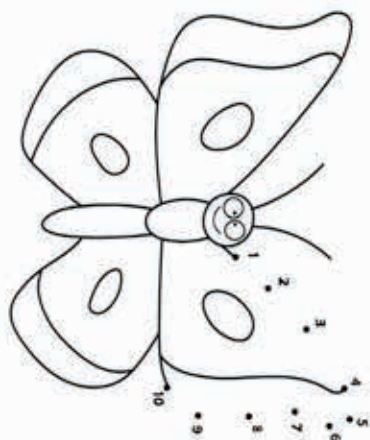
einen halben Zentimeter breit sind. Spanne die Schlauchringe kreuz und quer auf den Ball, bis er die richtige Größe hat.

Illustration: Erika

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





TIERE IN DER BIBEL Der Adler

Der Adler ist in der Bibel ein Bild für Menschen, die auf Gott vertrauen. „Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auf-fahren mit Flügeln wie Adler“, heißt es bei Jesaja (40,31). Und in den Psalmen steht: „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit und du wieder jung wirst wie ein Adler“ (Psalm 103,2.4.5).

Was für „Vögel“ sind wir Menschen? Sind wir nur das, was unsere Umgebung aus uns macht? Das, was andere in uns hineinsehen und uns damit prägen? Oder sind wir nicht auch das, was Gott in uns hineingelegt hat, seine königlichen Kinder? Bleiben wir ängstlich unter den Möglichkeiten, die Gott in uns hineingelegt hat? Oder werden wir Gottes Kinder, die sich wie Adler erheben und der Sonne entgegenfliegen? Die Botschaft der Bibel ist eindeutig: Alle Menschen sind dazu berufen, in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben. Freiheit – der Adler ist ein wunderbares Bild dafür. Dieser „König der Lüfte“, wie er mit starken Flügelschlägen in den Himmel hinauffliegt; wie er sich von der Thermik tragen lässt; wie er den Überblick hat über das, was unten auf der Erde vor sich geht. Und auch wir Menschen dürfen solch einen Überblick haben über das Leben, solch eine majes-



tätische Freiheit. Gott hat uns so geschaffen, als sein Ebenbild.

In einer Stelle vergleicht die Bibel Gott selbst mit einem Adler. Mose blickt da auf die Wüstenwanderung zurück: „Denn dieses Volk, die Nachkommen von Jakob, sind Eigentum des Herrn. Er selbst hat sie dazu erwählt. Er fand sie in der öden Wüste, wo nachts die wilden Tiere heulten. Er schloss sie fest in seine Arme, bewahrte sie wie seinen Augapfel. Er ging mit ihnen um wie ein Adler, der seine Jungen fliegen lehrt: Der Adler wirft seine Jungen aus dem Nest, begleitet ihren Flug, und wenn sie fallen, ist er da, er breitet seine Schwingen unter ihnen aus und fängt sie auf. So hat der Herr sein Volk geführt, der Herr allein, kein anderer Gott“ (Aus dem 32. Kapitel des 5. Buchs Mose in der Übersetzung „*Hoffnung für alle*“).

Das ist eine wunderbare Beschreibung für Gottes Fürsorge; wie Gott uns hilft, dass wir unseren Weg finden und in Freiheit leben können. Der Liederdichter Joachim Neander (1650–1680) hat nach dieser Textstelle eine Liedstrophe gedichtet: „Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?“ (EG 316,2).

REINHARD ELLSEL

Grafik: Maren Amini

Neue Konfirmandinnen und

In der Woche nach der Konfirmation war schon der Abend für die interessierten Jugendlichen für den neuen Konfi-Jahrgang 2023/2024. Und es waren viele, die zusammen mit ihren Eltern in die Kieselbronner Kirche gekommen sind.

Manche, um sich erst einmal zu informieren, die meisten aber, um sich gleich anzumelden. Und so freuen wir uns, dass die Anmeldungen der neuen Gruppe deutlich über der vom letzten Jahr liegt.

Wir hoffen, dass sie ein Jahr erleben mit spannenden Erlebnissen und hoffentlich auch anregenden Gedanken, vielleicht auch einen ganz neuen, einen anderen Blick auf Gott und den Glauben an ihn werfen. Es ist schön, zu einer Gemeinschaft zu gehören und auch gemeinsam etwas bewegen zu können.

Viele Konfirmandinnen und Konfirmanden besuchen seither regelmäßig Gottesdienste, gerade über die Osterzeit mit den unterschiedlichen Formaten. Und nun, am Mittwoch nach den Pfingstferien ging es los mit dem ersten Konfirmandenunterricht in Kieselbronn. Er wird im Wechsel der Orte stattfinden. Beim ersten Mal ging es darum, dass die Gruppe sich kennenlernt, einige Teamspiele waren dabei und Aufgaben, die zu lösen waren. Nicht immer war es leicht, denn Teamarbeit braucht Absprachen und auch einen Plan. Sehr schwer war es, aus einem 30 Meter langen Seil ein Netz zu knüpfen, in das Raphael springen konnte. Leider konnten am ersten Termin nicht alle dabei sein, trotzdem waren es fast 20 Konfis.



Konfirmanden am Start



Am 25. Juni folgte dann der Vorstellungsgottesdienst in beiden Gemeinden. Es ging um die Arme Gottes, die immer offen sind für jeden, der ihn sucht.

Wir als Verantwortliche und als Kirchengemeinde hoffen, dass Ihr spürt, dass auch Eure Kirchengemeinde Euch mit offenen Armen empfängt.

Wenn Jugendliche die Anmeldung verpasst haben oder erst jetzt entschieden haben, doch am Konfi-Jahr teilzunehmen, dann melden Sie sich bitte bei Diakon Beil oder bei Pfarrer Mall.

Markus Mall.

Bilder von der ersten Konfistunde am 14.6



Projektzeit in der Kita Löwenherz

Über einen Zeitraum von mehreren Wochen trafen sich die Kinder unserer Kita nach der Werkstattzeit in altersgleichen Gruppen. Mit der Zielsetzung, gemeinsam Projekte zu entwickeln, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe orientieren, fanden viele verschiedene Bildungsangebote statt. So konnten die Kinder auch außerhalb ihres gewohnten Rahmens Neues entdecken, erleben und erfahren.

Bienengruppe (1-3 Jahre)

Die kleine Raupe Nimmersatt



In den letzten Wochen hat sich die Bienengruppe mit dem Projekt, basierend auf dem Buch „Kleine Raupe Nimmersatt“, mit allem was auf der Wiese krabbelt, kriecht und fliegt beschäftigt. Im Vordergrund stand zunächst erstmal die Raupe und die Verwandlung zum Schmetterling, aber auch das Obst, das die kleine Raupe gefressen hat. In der Projektzeit wurde das Lied „Der kleinen Raupe Nimmersatt“ täglich gesungen, die Kinder hatten großen Spaß dabei. Zum Abschluss hat jedes Kind seine ei-

gene kleine „Fädelraupe“ mit nach Hause genommen.

Rote Gruppe (3-4 Jahre)

Das bin Ich

war das Projektthema der roten Gruppe. Den Fragen – Wie sehe ich aus? Wie groß bin ich? Wie fühle ich mich? – gingen die Kinder durch vielseitige Aktivitäten, Angebote und Sinneserfahrungen neugierig auf den Grund, nahmen sich und ihren Körper bewusst wahr.



Der Blick auf die anderen Kinder ließ sie darüber hinaus Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken.



Ein Gefühle-Würfel, Gefühle-Karten sowie eine

Gefühlsuhr gaben den Impuls, sich mit Gefühlen wie Freude, Wut, Angst, Trauer auseinanderzusetzen.

Gelbe Gruppe (4-5 Jahre)

Das kleine WIR



Während der Projektzeit haben die Kinder der gelben Gruppe das kleine WIR kennengelernt. Es liebt Abenteuer, Spiel und Spaß.



Das kleine WIR ist immer dort zu finden, wo Menschen sich mögen. Streit mag es nicht, denn dann wird es schwach und klein. Liebe Worte und gute Taten lassen es wieder wachsen und stark werden.

Blaue Gruppe (Schulanfänger)

Die blaue Gruppe beschäftigte sich mit dem Präventionsthema „Echte Schätze“. Gemeinsam mit Katze Kim und ihrer

goldenen Schatzkiste lernten unserer Vorschüler sehr viel über ihre Gefühle, über gute und schlechte Geheimnisse, über das Hilfe holen und das Nein sagen.



Anhand von Bilderbüchern, Spielen, Liedern und Kreativangeboten werden einzelne Präventionsprinzipien altersentsprechend behandelt und am Ende unseres Projektes durfte jedes Kind seine gesammelten Werke in seiner eigenen Schatzkiste mit nach Hause nehmen.

*Nicole
Kraiss-
Werner,
Evi Rozek*





Bedeutung der Glocken

Glocken und Geläute begegnen uns seit über 5000 Jahren. Mit dem Ausgang der Spätantike finden sie Eingang ins Christentum. Die Glocken verkünden den Herrschaftsanspruch Jesu Christi über die Welt. Sie rufen zum Gebet und zur Fürbitte (z. B. bei Trockenheit), sie zeigen Zeit und Stunde an und erinnern damit an die Ewigkeit. Sie begleiten das Leben jedes Christen und seiner Gemeinde zu verschiedenen Stationen des Lebens. Die bildnerische und künstlerische Gestaltung der Glocken mit Inschriften und Glockenzier betont ihre Würde als liturgisches Musikinstrument. Sie begründet die Einmaligkeit eines jeden Glockengusses.

Aufgabe und Wirkung des Geläuts

Glocken gehören gemeinsam mit der Orgel seit dem frühen Christentum zum Musikinstrumentarium der Kirche. Ihre Bestimmung ist zugleich einladend und kündend. Sie rufen zur gottesdienstlichen Versammlung und lassen die Öffentlichkeit teilhaben. Sie laden ein, sich betend, gedenkend oder bei Gefahr sich und andere schützend zu beteiligen.

Der Klang der Glocken schwingt weit über die Dächer hinaus und macht in Kirchen und ihren Türmen sichtbare Präsenz der Kirche auch akustisch wahrnehmbar. Der Klang der Glocke hat eine erhebende Wirkung auf den Menschen.

Unsere Glocken - aus jüngster Vergangenheit

1895 wurde die Umgießung der großen Glocke beschlossen, 1927 wurde diese neue Glocke dann geweiht. Während des 2. Weltkrieges wurden die beiden großen Glocken von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und für Rüstungszwecke eingeschmolzen. Dies bedeutete für die Gemeinde einen herben Verlust, da die historischen Bronzeglocken bis zu 400 Jahre alt waren. Die noch vorhandene 3. Glocke wurde 1951 von der Glockengießerei in Zahlung genommen, da man preiswertere Stahlglocken anschaffte, die allerdings aufgrund ihrer Materialbeschaffenheit leider zwischenzeitlich rosteten. Die alten Stahljoche wurden im Januar/Februar 2016 demontiert und durch 3 Eichenholzjoche ausgetauscht.

Das Glockengeläut wird über eine Steuerung programmiert. Außerdem kann es auch gezielt aktiviert werden per Knopfdruck von der Orgel aus, z. B. Geläut zum Gebet „Vater unser“ oder Einsegnung bei einer Hochzeit etc.

„Küster“ / Glockenwart

Es gibt natürlich auch eine Person, die für die Einstellung des Glockengeläuts zuständig ist und die sich regelmäßig um die Kontrolle der Glocken kümmert. Das ist der sogenannte „Küster“ vom lateinischen *custos* = „Hüter“/„Wächter“.

Dieses Amt hat seit vielen Jahren Walter Thieme. Vor einiger Zeit hat er uns angesprochen und gebeten, dass wir uns nach

jemandem umsehen, der dieses Amt künftig übernehmen könnte. Er wird natürlich eine gewisse Zeit zur Einarbeitung da sein.

Wer hat von Ihnen Interesse, dieses Amt zu übernehmen? Bitte melden Sie sich bei uns!

Helmut Wernle/Walter Thieme



Glocke 2 (mittel) – 920 kg mit dem Ton f, trägt als Inschrift den Bibelvers: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28, 20)



Glocke 1 (groß) – 1.380 kg mit dem Ton d, trägt als Inschrift den Bibelvers: „Wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen.“ (Maleachi 3, 2)



Glocke 3 (klein) – 540 kg mit dem Ton g, trägt als Inschrift den Bibelvers: „Die früh suchen, finden mich.“ (Sprüche 8, 17)

Kindergarten Kieselbronn



Frühlingsfest am 22. April 2023

Nach drei Jahren Pandemie war es am Samstag, den 22. April 2023 um 14 Uhr schließlich so weit: Der Evangelische Kindergarten Kieselbronn konnte zusammen mit dem Elternbeirat endlich wieder zu einem großen Fest einladen. Dabei öffneten sich für die Bevölkerung erstmals die Türen der neuen Räumlichkeiten des Hauses Regenbogen in den Essiggärten.

Unter dem Motto „Frühlingsfest“ wurde von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens ein kunterbuntes, abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, das für Groß und Klein viele tolle Aktionen bereithielt: Es gab zahlreiche Kreativstationen, an denen Schmetterlinge und Blumenstecker gebastelt wurden sowie eine Pflanzaktion im Garten, bei der die Kinder einen Tetra Pack mit (Kapuziner-)Kresse bepflanzen konnten. Auch für die Kleinsten war gut gesorgt, denn sie konnten sich im U3-Bereich auf der

Bewegungsbaustelle austoben oder mit selbstgemachten Schüttelflaschen ihrem Entdeckerdrang nachgehen. Wer dem Trubel für einige Zeit entkommen wollte, hatte Gelegenheit sich bei einer frühlingshaften Eltern-Kind-Massage bei gedämpftem Licht und Klängen zu entspannen oder im Vorlese-Stübchen einer Geschichte zu lauschen.

Besonderes Highlight des Festes waren natürlich die zauberhaften, musikalischen Vorführungen der verschiedenen Kindergartengruppen, bei denen die Kinder die Zuschauer über den gesamten Nachmittag verteilt, wie im Amphitheater, begeisterten und viel Beifall und Lob ernteten.

Auch der neugestaltete Außenbereich des Kindergartens fand bei allen Anwesenden großen Anklang, so dass man überall spielende, lachende und gut aufgelegte Kinder und Erwachsene sah.

Für das leibliche Wohl war durch den Elternbeirat und die Elternschaft ebenfalls bestens gesorgt. Ob eher herzhaft mit Wurst & Weck vom Grill und kühlen Getränken oder lieber süß mit Kaffee & Kuchen vom Büffet... auch hier war für jeden etwas dabei.

Insgesamt war es auch Dank des „extra von der Kindergartenleitung bestellten sonnigen Wetters“ ein erfolgreiches Fest, das bis zum Schluss um 18 Uhr außerordentlich gut besucht war. Neben den Kindern mit



ihren Eltern und Angehörigen, den Anwohnern, sowie weiteren interessierten Kieselbronnern, kamen auch Vertreter der Gemeinde sowie der Kirche zum Feiern.

Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an alle, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben...alle Mitarbeiter/innen des Kindergartens & die Mitglieder des Elternbeirats für Planung und Organisation, engagierte Eltern und Helfer, die leckere Kuchen gespendet und Arbeitseinsätze übernommen haben, Mitarbeiter der Gemeinde und ortsansässige Vereine, für Unterstützung mit Material und Knowhow, aber auch die Besucher, die gute Laune mitgebracht haben und nicht zuletzt unsere Kinder, ohne die es nichts zu feiern gegeben hätte.

Lydia Stenger



CVJM Jugendgottesdienst

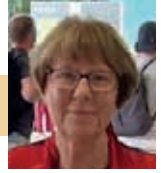


Der CVJM Dürrn Kieselbronn hatte seinen ersten Jugendgottesdienst. In Kooperation mit dem CVJM Neulingen haben wir am 7.05. den ersten JuGo auf die Beine gestellt. Mit dem Thema Challenge accepted hat Jan Doganci eine

Predigt zum Thema Richter 13-17, die Geschichte von Simson gehalten. Damit hat er den Jugendlichen von der von unserem Gott gegebenen Challenge berichtet, dass wir unser Christsein ausleben dürfen und dazu zu stehen, sowie Gott es zu uns tut. Wir konnten die Kirche Dürrn mit fast 100 Leuten kräftig befüllen und haben gemeinsam modernen Lobpreis gesungen mit einer für den JuGo erstellten kleinen Band. Unterstützt haben dabei Raphael Beil an der Cacho und Sophia Mall mit Gesang. Am Anschluss der Predigt haben wir passend zum Thema Challenges vorbereitet denen sich die Jugendlichen vor allen Leuten stellen durften und Rekorde aufstellen konnten. Darunter auch ein gemeinsames Armdrücken, was alle Besucher gegeneinander ausführen durften. Nach dem Gottesdienst gab es die Möglichkeit weitere Challenges auszuprobieren oder noch Gemeinschaft im Jugendkeller und vor der Kirche zu haben mit Hot Dogs, Getränken und



38. Deutscher Ev. Kirchentag



Jetzt ist die Zeit – (Markus 1, 15) – „Ein Sommermärchen des Glaubens“ in Nürnberg



„**Jetzt ist die Zeit**“ wir feiern Kirchentag – inmitten der Krise, im Angesicht des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine, inmitten eines Klimas, das brennt.

Kirchentag, das sind fünf Tage reden, singen, beten, Kunst und Kultur. Hören und ringen um Hoffnung und Vision – angesichts all dessen, was uns derzeit beschäftigt. Wir kommen zusammen, an einem Tisch, in einer Halle, in einer Kirche, unter ein- und demselben Himmel, weil wir an Gott glauben, der uns zu-

sammen denken kann, allen Differenzen zum Trotz.

Ich besuche die Kirchentage seit 1989 – ich finde immer wieder Anregungen und Ermutigung, lerne andere Positionen kennen und schätzen. Kontroverse Fragen und Debatten einerseits, gemeinsames Singen und Beten andererseits, das uns Gemeinschaft spüren lässt und uns wie auf einer Welle trägt.

„**Jetzt ist die Zeit. Kehrt um und glaubt an das Evangelium**“ (Markus 1, 15). Jesus sagte das angesichts eines Herrschers wie Herodes. Johannes der Täufer war von ihm schon weggesperrt und mundtot gemacht worden. Herrscher dieser Art kennen wir auch heute. Viele haben sich weggeduckt aus Angst. Jesus nicht. Jesus ging trotzdem nach Galiläa, ins Armenhaus der Welt und sagte: Jetzt ist die Zeit. Gottes Reich bricht an unter euch, spürt ihr es schon? Wir können anders miteinander umgehen und leben. Wir sind frei und können uns verändern. Wir können uns einander zuwenden trotz Verschiedenheit.

Wir feiern Kirchentag in Nürnberg, einer Stadt, die eine besondere Geschichte hat. Die Stadt der Reichsparteitage aber auch der Kriegsverbrecherprozesse. Die Stadt der Erkenntnis von Schuld und der Umkehr. Die Stadt der Menschenrechte und des Friedens.

Spitzenpolitiker nutzen den Kirchentag, zu dem 70.000 Dauergäste gekommen sind, um ihre religiösen Gedanken zu formulieren, sich zum Teil ausdrücklich

zur Evangelischen Kirche zu bekennen. Sie halten Bibelarbeiten und diskutieren über die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Es herrscht ein offenes, respektvolles Diskussionsklima. **“Die Stimmung war gelöst, die Herzen offen, der Verstand klar“** resümierte der Kirchentagspräsident de Maiziere beim Abschlussgottesdienst.

Das geistlich-theologische Programm des Kirchentages umfasst neben rund 60 Gottesdiensten auch 55 Bibelarbeiten. Für mich beginnt jeder Tag mit einer solchen. Eine Dialog-Bibelarbeit mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und einer jungen Influencerin zum Thema: „Meine Stunde ist noch nicht da“ die Hochzeit zu Kana, fand ich besonders interessant. Hubertus Heil beschäftigte sich mit dem Thema „Die Zeit wird kommen“ und Markus Söder mit „Joseph und seinen Brüdern“.

Sehr beeindruckt war ich von den Podiums-Diskussionen zu den Themen „Gibt es ein Recht auf Zukunft?“ und „Welchen Frieden wollen wir?“, an der auch unsere Landesbischöfin Frau Prof. Heike Springhart teilnahm. „Israel und Palästina - was können wir zum Frieden beitragen“ war ebenfalls eine spannende und kontroverse Diskussion.

Ganz emotional wird es jedes Mal beim Feierabendmahl am Freitagabend. In dieser Woche für mich in der großen gotischen Lorenzkirche! Schon der wunderschöne Sakralbau ist tief beein-



St. Lorenzkirche

druckend und beeinflusst die besondere Stimmung. Der gemeinsame Gesang, begleitet von der Band Fritz Baltruweit – er musiziert schon seit Jahrzehnten beim Kirchentag – erfüllt den hohen Kirchenraum. Das Abendmahl, an verschiedenen Tischen ausgeteilt und mit Segensworten weitergegeben, lässt die Gemeinschaft besonders spüren und alle Gesegneten erfüllt nach Hause gehen.

Und da ist er wieder, **der typische Gänsehaut-Moment**, den es nur beim Kirchentag gibt:

Am Samstagabend warten ca. 600 Menschen vor einer großen Halle auf ein Konzert. Die meisten sind schon etwas müde vom Tagesprogramm und den heißen Temperaturen. Alle warten, manche unterhalten sich über das Gehörte und Gesehene, einige sitzen auf dem Boden, weil ihnen das Stehen schwerfällt. Keiner schimpft, weil die Halle noch geschlossen ist. Und plötzlich fängt einer an zu singen. Wie eine Welle stimmen immer mehr ein, bis das gesamte Areal erfüllt ist vom Gesang: „**Lobe den Herrn, meine Seele und seinen heiligen Namen**“ - Die Halle öffnet sich ... niemand drängelt, alle suchen in Ruhe ihren Platz.

Elke Kugele

Psalm 31 – gebetet beim Feierabendmahl, in der Übertragung von Hanns Dieter Hüsch

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.
Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.
Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.
Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.
Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.
Amen.



Treffen mit Peter aus Spremberg

Abschied Familie Beil

Wir werden weiterziehen.

Viele von euch haben vielleicht schon die Nachricht gehört, die in den Dörfern ziemlich schnell die Runde gemacht hat und wir wollten euch hier kurz sagen: Es stimmt - Wir ziehen weiter und werden Ende des Jahres den Wohnort wechseln.

Unsere Entscheidung weiterzuziehen ist keine Entscheidung gegen die Orte hier. Wir sind gern in Kieselbronn und in Dürrn, haben Freunde gefunden, großartige Aktionen gestaltet und uns im Ort eingebracht. Gleichzeitig passt der Moment und die neue Stelle für Raphael gerade sehr gut.

Für diesen Sommer aber sind wir noch hier und freuen uns noch auf viele Begegnungen bei der Kirche Kunterbunt, dem Frauenfrühstück, der Kinderbibel-

woche und anderen Veranstaltungen unserer Gemeinden. Deswegen lasst uns die Zeit genießen, die wir miteinander haben.

Gleichzeitig laden wir euch herzlich zum Gottesdienst mit unserer Verabschiedung ein, der am 12. November um 15 Uhr in der Dürrner Gemeindehalle stattfinden wird.

Für das neue Jahr wird die Diakonenstelle neu ausgeschrieben. Wir hoffen mit, dass sich schnell jemand findet, der oder die die Jugendarbeit unseres CVJM's und unserer Kirchengemeinden weiter fördern und entwickeln wird. Bis das so weit ist, sind wir dankbar über Menschen, die die Vakanzzeit überbrücken und schon jetzt mit in Verantwortung gehen.

Raphael und Melanie Beil



Freud und Leid Dürren

Bestattungen

28. April 2023 Herbert Bechtle (86 Jahre)

04. Mai 2023 Silvester Ferentschik-Kemm (61 Jahre)

16. Mai 2023 Silke Pasler geb. Pöhl (56 Jahre)

12. Juni 2023 Manfred Brugger (92 Jahre)

16. Juni 2023 Hannelore Schmitt geb. Spuck (80 Jahre)

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Psalm 121, 1-2

Stand: 14.06.2023



Freud und Leid Kieselbronn

Taufen

- 19. März 2023 Liana Hammer
- 26. März 2023 Philipp Grauberger
- 26. März 2023 Jonas Wenz
- 09. April 2023 Klara Pasler
- 28. Mai 2023 Moritz Rudolf
- 11. Juni 2023 Malea Bossert
- 11. Juni 2023 Leni Keller
- 11. Juni 2023 Levi Kersting

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ Psalm 139,5

Hochzeiten

- 13. Mai 2023 Patrick und Sophia Buschmann, geb. Oberrauch

*„Lasst uns aufeinander achthaben und zur Liebe und zu guten Werken anspornen.“
Hebr. 10,24*

Bestattungen

- 11. Mai 2023 Franz Seemayer (82 Jahre)
- 12. Mai 2023 Manuela Beier, geb. Schulmeister (58 Jahre)
- 16. Mai 2023 Horst Boßert (87 Jahre)
- 17. Mai 2023 Wolfgang Schwarz (83 Jahre)
- 26. Mai 2023 Nadine Reuchlin, geb. Avoilo (39 Jahre)
- 26. Mai 2023 Johanna Binder, geb. Theilmann (90 Jahre)
- 13. Juni 2023 Elsbeth Buder, geb. Ziegler (94 Jahre)
- 19. Juni 2023 Herbert Walter (95 Jahre)
- 21. Juni 2023 Esther Boßert, geb. Engel (86 Jahre)

*„Denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.“
Römer 1, 16*

Stand: 21.06.2023

BETEN – leicht und schwer!



BETEN – ganz leicht und ganz schön schwer!

Dass Beten zum Vollzug des Glaubens gehört, das würde jeder bejahen. Dass es gut und notwendig ist, mit Gott im Gespräch zu sein, das wissen wir von Kind auf. Vielleicht kennen wir noch Gute-Nacht-Gebete aus der Kindheit oder Tischgebete, viele Eltern praktizieren dies mit ihren Kindern – manchmal täglich. Aber wie ist es mit unseren eigenen Anliegen, mit den Sorgen, die auf der Seele liegen, wie ist es mit den Ängsten, der Schuld und den Zweifeln? Bringen wir sie im Gebet vor Gott? Wie ist es bei Entscheidungen, die wir zu treffen haben oder bei Aufgaben, die zu bewältigen sind? Beten wir vorher? Wie ist es mit den schönen Dingen, die ich erlebe? Mit dem Glück, das mir widerfährt? Danken wir Gott dafür oder nehmen wir das alles einfach so hin?

In der Theorie geben wir dem Gebet Bedeutung, aber welche Bedeutung hat es in der Praxis unseres Lebens? „Not lehrt Beten“, sagt das Sprichwort, aber oft genug ist es so, dass Not auch Fluchen lehrt. Gott lädt uns ein, in der Not zu beten (Psalm 50,15), aber manchmal sind wir dazu nicht in der Lage, weil wir das Beten verlernt haben. Als Gegenpol zum Notgebet finden wir die Aufforderung zum Gebet ohne Unterlass (1. Thessalonicher 5,17). Paulus ermahnt vor allen Dingen zur Bitte, zum Gebet, zur Fürbitte und Danksagung für alle Menschen (1. Timotheus 2,1). Auch bei Jesus sehen

wir den regelmäßigen Wechsel zwischen Aktion und Gebet (z.B. Markus 1,35). Er lädt selbst dazu ein, zu ihm zu kommen, um abzulegen (Matthäus 11,28), genauso wie es die Apostel ihren Gemeinden empfehlen (Philipper 4,6 oder 1. Petrus 5,7). In vielen Gleichnissen wird vom Gebet gesprochen, und Jesus lehrt das Vaterunser auf die Bitte der Jünger hin, sie beten zu lehren (z.B. Lukas 11,1-13). Wir haben außerdem die Psalmen als Gebetsbuch der Bibel, die uns in viele Gebetsituationen hineinnehmen, und Gebetsbeispiele im Alten Testament wie das Verhandeln Abrahams mit Gott um die Verschonung Sodoms (1. Mose 18,20ff.). In einer beeindruckenden Fülle wird uns das Gebet als Teil des Glaubens vor Augen geführt, und trotzdem tun wir uns so schwer damit, wenn es wirklich darum geht, unser persönliches Leben ins Gebet zu nehmen. Oder gar soweit, dass Beten wie Essen und Trinken oder wie das Atmen zu unserem Leben gehört.

Zum einen haben wir Zweifel an der Erhöhung. Das sind entweder Erfahrungen, dass Gott unser Gebet nicht erhört hat oder intellektuelle Zweifel daran, dass Gott tatsächlich in die Abläufe des Lebens eingreift, bis dahin, ob Gott überhaupt existiert.

Dann ist es die Priorisierung der Tat. Der Wert der Tat wird höher eingeschätzt, weil sie sofort ein Ergebnis zeigt. Zu einem Arbeitseinsatz werde ich immer mehr Menschen motivieren können als zu einem Gebetstreff. Ich sehe beim Be-

ten halt meist nicht unmittelbar einen Fortschritt oder einen „Erfolg“.

Zum dritten – und das ist wohl der schwierigste Punkt – ist das Beten eine Handlung an der Front zwischen Gut und Böse. Wenn ich wie Jesus davon ausgehe, dass es einen Gegenspieler Gottes gibt, dann muss ich die Probleme mit dem Beten auch als Anfechtung sehen, denn das Gebet ist das mächtigste Instrument, das uns Gott geschenkt hat für diese Auseinandersetzung mit dem Bösen (Epheser 6,12-18; 1. Petrus 5,8).

Das Gebet zu Gott ist kein Automat, in den ich eine Bitte hineinwerfe und unten die Erfüllung herausnehme. Das Gebet hat aber unglaubliche Verheißungen und das Versprechen, erhört zu werden (Matthäus 6,33; 7,7-8; Johannes 16,23). Bei diesen Verheißungen wird deutlich, dass es beim Beten auch darum geht, mit Gottes Willen in Einklang zu kommen. Gott gibt nicht immer das, worum wir bitten, sondern das, was wir brauchen. Das soll nicht zynisch klingen, aber Jesu „Nicht, was ich will, sondern, was du willst!“, zeigt es uns (Matthäus 26,39). Jesus betet und sein Wunsch wird nicht erhört, aber sein Gebet, und er bekommt die Kraft, seinen Leidensweg zu gehen. Genauso Paulus, der Gott dreimal bittet, ihn von einer Krankheit zu heilen, und Gott antwortet: „Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Korinther 12,9). Manchmal verändert Gott nicht unsere Situation, sondern unsere

Einstellung dazu und er gibt uns Kraft, durchzuhalten.

Ich möchte Ihnen vier Grundregeln des geistlichen Lebens weitergeben, die eine Hilfe sein können, das Gebet ganz neu einzuüben.

1. Fangen Sie doch einfach mal an mit Beten. – Nicht die Not- oder Stoßgebete, sondern damit, Ihr Herz ausschütten. Mit dem Gebet muss einmal begonnen werden. Es braucht einen Anfang. Jeder seelisch einigermaßen gesunde Mensch verfügt über Entschluss und Willen, Anfänge zu setzen. Auch einen Anfang zu machen mit Bibelstudium und Gebet. Aller Anfang ist schwer und geht einher mit dem Willen dazu. Aber erst nach einem Anfang kann ich Erfahrungen machen.

2. Das Gebet wird oft nicht vom Bedürfnis, sondern von der Regel getragen. Manche nehmen ihr Gebetsbedürfnis als Gradmesser ihres Glaubens. Das ist falsch, es braucht eine Regelmäßigkeit. In der Naturwissenschaft gibt es das Entropiegesetz, das Gesetz der zunehmenden Unordnung in einem System. So ist es auch im Glauben. Überlasse ich das Beten meinem Bedürfnis, dann hat es bald keinen Ort mehr in meinem Leben. Ordnungen können missbraucht werden und zur Unfreiheit führen. Dennoch sind im geistlichen Leben Ordnungen notwendig. Wort Gottes und Gebet gehören wesentlich zum Christenleben dazu! Sie sind nicht den Bedürfnissen unterworfen. Unsere Natur ist nicht so veranlagt,

dass wir automatisch immer das Bedürfnis verspüren.

3. Gebet ist eine Widerstandshandlung. Das habe ich oben schon genannt. Auftretende Widerstände sind normal und sollten einkalkuliert werden, Erfahrungen der Abwesenheit Gottes, seines Schweigens, Zweifel. Dazu kommen die Notwendigkeiten des Alltäglichen, die uns ablenken. Oder auch einfach Müdigkeit. Wir sollten uns immer wieder bewusst werden, dass „das Gebet keine Tat ersetzt, aber eine Tat ist, die durch nichts ersetzt werden kann.“ Der Schwerpunkt auf der Tat ist falsch, oft führt Zeitenge dazu. Aber Beten ist wie schärfen einer Sense oder Säge, es vereinfacht die Tat.

4. Unser Gebet ist kein Gegenstand von Leistung. Wir beten immer mit offenen Händen und sind Empfangende. Wer betet, weiß, dass er nichts zu bringen hat, das Erhörung oder Erfüllung verdient. Das Gebet ist angewiesen auf Christus selbst. Und wenn es nur ein Seufzer ist oder die Erinnerung, dass unser himmlischer Vater weiß, was wir brauchen, bevor wir ihn bitten (Matthäus 6,8). Geistliches Leben und Gebet dürfen nie Gegenstand des eigenen Stolzes werden. Auch ein reiches Gebetsleben hat die Struktur der Armut in sich: Es geht darum, dass wir empfangend vor Gott treten.

Philipper 3,12: „Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus

Jesus ergriffen bin.“ Wir sind immer unterwegs und bleiben angewiesen auf Gott. Wo wir uns gegenseitig diese Armut eingestehen und auch zugestehen, da ist Christus am Werk.

Markus Mall



Gebet eines unbekanntes Soldaten

Ich bat Gott um Stärke ...
und er gab mir Schwierigkeiten, um
mich stark zu machen.
Ich bat ihn um Weisheit ...
und Gott gab mir Probleme, um sie zu
lösen.
Ich bat ihn um Wohlstand ...
und Gott gab mir Intelligenz und
Kraft, um zu arbeiten.
Ich bat ihn um Mut ...
und Gott gab mir Gefahren, um sie zu
überwinden.
Ich bat ihn um Liebe ...
und Gott gab mir Menschen in Not,
um ihnen zu helfen.
Ich bat ihn um einen Gefallen ...
und Gott gab mir Chancen.
Ich bekam nichts von dem, was ich
wollte ...
doch Gott gab mir alles, was ich
brauchte.

Andere Version:

Ich bat um Stärke, aber er machte mich schwach,
damit ich Bescheidenheit und Demut lernte.

Ich erbat seine Hilfe, um große Taten zu vollbringen,
aber er machte mich kleinmütig, damit ich gute Taten vollbrächte.

Ich bat um Reichtum, um glücklich zu werden.

Er machte mich arm, damit ich weise würde.

Ich bat um alle Dinge, damit ich das Leben genießen könnte.

Er gab mir das Leben, damit ich alle Dinge genießen könne.

Ich erhielt nichts von dem, was ich erbat -

aber alles, was gut für mich war.

Gegen mich selbst wurden meine Gebete erhört.

Ich bin unter allen Menschen ein gesegneter Mensch.

Das Gelassenheitsgebet (Reinhold Niebuhr u.a.)

Gott gebe mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann und die Weisheit,
das eine vom anderen
unterscheiden zu können.

Bonhoeffers Morgengebet für Mitgefangene

Gott, zu dir rufe ich am frühen Morgen,
helf mir beten und meine Gedanken sammeln;

ich kann es nicht allein

In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht;
ich bin einsam, aber du verläßt mich nicht;

ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe;
ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden;

in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist Geduld.

Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den rechten Weg für mich.

Vater im Himmel,

Lob und Dank sei dir für die Ruhe der Nacht.
Lob und Dank sei dir für den neuen Tag.

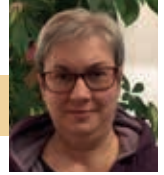
Lob und Dank sei dir für alle deine Güte und Treue in meinem vergangenen Leben.

Du hast mir viel Gutes erwiesen, lass mich nun auch das Schwere aus deiner Hand hinnehmen.

Du wirst mir nicht mehr auferlegen, als ich tragen kann.

Du läßt deinen Kindern alle Dinge zum Besten dienen. .

Kirche Kunterbunt



Am 23.4. machten sich mehr als 100 Personen mit Fahrrädern, Autos und zu Fuß auf den Weg zum Waldspielplatz in Dürrn. Hier fand die Kirche Kunterbunt zu dem Gleichnis „Der Schatz im Acker“ statt. Nachdem sich alle ihre Namensschilder beschriftet und umgehängt hatten,

konnte das Abenteuer beginnen. Schon in den Willkommen Snacks (diverse Blechkuchen) konnte man ganze Mandeln finden. Nach der Begrüßung ging es dann an verschiedenen Stationen weiter, z.B. im Sand nach Münzen suchen, eine Schatzkiste aus Eierkartons basteln, Schatztransport (= Eierlaufen), einmal Archäologe sein, Grasköpfe gestalten usw. Einen gelunge-



nen Abschluss bildete die Feierzeit mit Schwungtuchsegen und der anschließende Imbiss mit Grillwürstchen und Camembert.

Unsere letzte Kirche Kunterbunt am 21.5. mit dem Motto „Die Siedler von Kieselbronn“ wurde frei nach dem Spiel „Die Siedler von Catan“ gestaltet. Es gab vier Mannschaften die zusammen verschiedene Aufgaben erledigen mussten. Ziel war es hierbei an sechs Stationen Kärtchen zu den Themen Lehm, Holz, Schaf, Edelstein, Erz und Getreide zu sammeln um diese später in Ländereien (Wiese, Wald, Hügelland, Ackerland,





Gebirge, Bach) umzuwandeln. Für eine Wiese mussten z.B. einmal die Station Getreide und die Station Schaf besucht werden und die dort gestellten Fragen beantwortet oder Aufgaben erfüllt werden. Es war ein reges Treiben, bis alle ihre Kärtchen beim Spielleiter Raphael in Ländereien umgewandelt hatten. Die etwas andere Kirche Kunterbunt hat allen sehr viel Freude gemacht und nach der Feierzeit gab es einige hungrige Mäuler zu stopfen. Fleischkäseweck und Gemüsetaler im Weck wurden begeistert angenommen.

Weitere Termine in diesem Jahr:

25. Juni, 10. September, 22. Oktober und 26. November

Petra Schwager



Diakoniestation Bauschlottter Platte



Die Diakoniestation Bauschlottter Platte e.V. mit Sitz in Dürrn stellt seit 1985 mit ihren Mitarbeiter/innen die pflegerische Versorgung der Bevölkerung in den Gemein-

den Ölbronn-Dürrn, Kieselbronn, Bauschlott, Göbrichen, Nußbaum und Sprantal sicher.

Geborgenheit, Verständnis und Vertrauen bilden dabei die Grundlage der dortigen Arbeit im Alltag mit den Patientinnen und Patienten.

Ziel ist es, diesen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in Ihrem gewohnten Umfeld zu ermöglichen und Ihre bestehenden Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern.

Dabei werden die Menschen ganzheitlich in Pflege, Hauswirtschaft und Nachbarschaftshilfe betreut. Angebote, wie eine wöchentliche Betreuungsgruppe (Dienstags von 14.30 – 17.00 Uhr im Wechsel in den Gemeinden Kieselbronn, Nußbaum, Göbrichen und Bauschlott),

oder ein Hausnotrufsystem runden das Gesamtbild ab.

Ebenso gibt es die Möglichkeit sich kompetent beraten zu lassen, um zu wissen, welche Ansprüche man hat und welche Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige es gibt.

Grundlage der Arbeit ist das christliche Menschenbild, dem sich alle Mitarbeitenden verpflichtet wissen. Die Dienstleistungen werden dabei überkonfessionell und unabhängig der Herkunft angeboten.

Träger der Diakoniestation Bauschlottter Platte e.V. sind die Kirchengemeinden Bauschlott, Göbrichen, Kieselbronn-Dürrn, Nußbaum-Sprantal und Ölbronn-Kleinwillars.

Kontakt zur Diakoniestation erhalten Sie wie folgt:

Diakoniestation Bauschlottter Platte e.V.
Pforzheimer Straße 5
75248 Ölbronn-Dürrn

Telefon: 07237 98 77 (erreichbar von 08.00 – 12.00 Uhr)

E-Mail: info@bauschlottterplatte.net
Homepage: www.bauschlottterplatte.de

Marc Moll (Geschäftsführer)





Wir wünschen **allen**
erholsame und segensreiche
Sommertage!